



- LITERATURLAND BADEN-WÜRTTEMBERG
Neben der eigenen Beschließung erfahren bereits bestehende Routen die Orientierung:
OktRegio-Tour (NABU)
- Rundwanderweg Lauffen
- Zabergräu-Radweg
- Kraichgau-Stromberg-Radweg
- Neckar-Radweg

1 LAUFFEN Conrad Castiletz war nach Lauffen gekommen, um den Raubmord an seiner Schwägerin aufzuklären. Bereits nach kurzer Zeit wusste er »wohl Bescheid, was des Ortes Ausdehnung betraf. Er kannte »die steilen hochschultigen Mauern, mit welchen die eine Hälfte des Städtchens sich an den Fluß stellte«. Die Feststellung, man befinde sich hier »in einem Lande [...], welches nichts geringeres war als das Quellgebiet der Muttersprache schlechthin, das Grundmassiv aller Dichtung im alten Reiche«, wird man allerdings eher seinem Erfinder, dem österreichischen Schriftsteller **HEIMITO VON DODERER (1896–1966)**, zuschreiben können, der das Schwäbische und dessen Nähe zum Mittelhochdeutschen gern gegen das Bayrische aufbrachte. Den Textilingenieur Castiletz, die Hauptfigur des Romans »Ein Mord den jeder begeht« (1958), beschäftigte das jedoch ebenso wenig wie eine andere literarische Besonderheit des Ortes: In der Neckarstadt wurde **FRIEDRICH HÖLDERLIN (1770–1843)** geboren, dessen Texte bis heute weit über den deutschen Sprachraum hinaus ihre Wirkung entfalten. Hölderlin verknüpfte neueste philosophische Konzepte (mit Hegel und Schelling war er befreundet, bei Fichte studierte er), einen innovativen Umgang mit antiken Vers- und Strophenformen, intensives Naturerleben und durch die französische Revolution genährte antidespotische Hoffnungen zu einer Dichtung, die eigenständig zwischen Klassik und Romantik steht. Die zweite Hälfte seines Lebens verbrachte er nach vielen persönlichen, literarischen und politischen Niederlagen, Enttäuschungen und Verletzungen zurückgezogen als Pflegefall in einem Tübinger Turmzimmer. Hölderlins Lauffener Familie zählte zur *Ehrbarkeit*, zur einflussreichen und begüterten bürgerlichen Verwaltungsschicht Württembergs. Großvater und Vater waren Klosterhofmeister. Ihnen gehörte das ans Klostergelände grenzende **HAUS NORDHEIMER STRASSE 5 A**, in das die Familie umzog, wenn der Herzog die Stadt besuchte und die Räume im **KLOSTERAMTSHAUS B** (1918 abgerissen) beanspruchte. In welchem der beiden Häuser Hölderlin geboren wurde, kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Das 1984 im »Museum im Klosterhof« eröffnete **HÖLDERLIN-ZIMMER C** wurde 2008 als interaktiver, multimedialer Erkundungsraum neu eingerichtet. Lange bevor die Rezeption Hölderlins zu Anfang des 20. Jahrhunderts merklich einsetzte, wurde im Umfeld von dessen 100. Geburtstag die bis heute erhaltene **GEDENKTAFEL D** im Klostergarten angebracht, zu deren Enthüllung etwa der Erfolgsautor Joseph Victor von Scheffel eigens nach Lauffen kam. Jüngeren Datums ist die Skulpturengruppe **HÖLDERLIN IM KREISVERKEHR E** (2003) von Peter Lenk, die den Dichter in persönliche Beziehungen stellt: zu Herzog Carl Eugen, dessen Macht- und Bildungspolitik auch Hölderlin prägte; zu Schiller, den er über die Maßen verehrte, ohne dafür wirklich ein Echo zu hören; zu Goethe, der sich zu dem Ratschlag herabließ, »Hölderlein« solle lieber kleine Gedichte über menschlich interessante Gegenstände machen; zur geliebten Susette Gontard, der – zur Diotima stilisiert – auch der Bekenntnisroman »Hyperion« gewidmet ist, und zu Friedrich Nietzsche, der Hölderlins unklassizistisches Antikebild weitergezeichnet hat. Hölderlin hat Lauffen bereits im Alter von vier Jahren verlassen: Der Vater war früh gestorben, und die Mutter, geboren im nahen Frauenzimmern und aufgewachsen in Clebronn, zog nach erneuter Heirat nach Nürtingen. So wird nur von wenigen Texten, etwa von der Ode »Der Nekar« (1800) mit ihrem Anfangsvers »In deinen Thälern wachte mein Herz mir auf«, gemutmaßt, sie könnten die Jahre in Lauffen mitmeinen – die »stammelnde Kindheit«, wie Theodor Heuss, dessen ebenfalls (allerdings mit seiner Zustimmung) abgerissenes Geburtshaus nur acht Kilometer von dem des Klosterhofmeistersohnes entfernt in Brackenheim stand, Hölderlins Zeit an der Zaber nannte.

STRECKENPROFIL:
Die Strecke ist flach mit lediglich zwei Steigungen.

- flach
- leicht steigend
- stark steigend
- leicht fallend
- stark fallend



C HÖLDERLIN-ZIMMER
im Museum im Klosterhof
Klosterhof 4
74348 Lauffen a. N.
Telefon: 07133/12222
oder 07133/5865
www.hoelderlinmuseum.de
Geöffnet: Sa, So 14–17 Uhr
und nach Vereinbarung

Otfried Kies: *Hölderlin und seine Familie in Lauffen am Neckar*. Tübingen 2001

Peter Härtling: *Hölderlin. Ein Roman*. München 1976



Titelkupfer aus dem »Almanach und Taschenbuch für häusliche und gesellschaftliche Freuden«, 1799

1 ABZWEIG NACH NEIPPERG An Hölderlin, den sie in Stuttgart kennengelernt hatte, adressierte die aus Neipperg stammende **WILHELMINE MAISCH, VERHEIRATETE MÜLLER (1767–1807)**, einen »Reimbrieff«, in dem sie bekannte, ihr »schwebte / Die schöne Zeit / Voll Seligkeit / Die ich bei Dir / So froh verlebte, / Auch träumend für«. Die Pfarrerstochter und Autodidaktin hatte schon als Kind Verse verfasst und kämpfte bis zu ihrem frühen Tod um einen Platz in der männlich dominierten Literaturwelt. Sie veröffentlichte im Verlag ihres Mannes eine bemerkenswerte Sammlung ihrer »Gedichte« (1800) und gab dort auch das »Taschenbuch für edle Weiber und Mädchen« heraus.

Theodor Heuss | museum

2 BRACKENHEIM Auch **THEODOR HEUSS (1884–1963)** verbrachte nur die ersten Lebensjahre in seinem Geburtsort, hinterließ dort aber gleichfalls deutliche Spuren. Das erste Staatsoberhaupt der Bundesrepublik ist nicht nur als Politiker in die Literaturgeschichte eingegangen, nämlich als machtloser und melancholischer Präsident Musäus in Wolfgang Koepfens »Das Treibhaus« (1953); er war auch selbst ein *Homme de Lettres*. In seinem Nachlass finden sich neben Gedichten, einem Dramenfragment und einem Romanentwurf annähernd 1000 Aufsätze, Essays und Rezensionen zur Literatur, zum Theater und zu philosophischen Themen, die sämtlich von einem einfachen, präzisen und doch poetischen Stil, einem sicheren ästhetischen Urteil und weitgreifenden literaturgeschichtlichen Kenntnissen geprägt sind. Literarische Erfahrungen formten auch den Politiker Heuss: Wenn der 20-Jährige bewundernd äußert, der »höchste Ausdruck« von Fontanes Künstlertum sei »das Ausweichen vor den lauten Worten, die leicht Phrasen sind«, gewesen; alles vollziehe sich »bei ihm still und rasch und ohne Theaterdonner«, dann kommt das einem Ideal gleich, an dem er sich selbst lebenslang orientiert zu haben scheint. – Als Chefredakteur der Heilbronner »Neckar-Zeitung« rettete Heuss, der später auch unter dem auf seinen Geburtsort weisenden Pseudonym Thomas Brackheim veröffentlichte, 1913 die von Ludwig Thoma und Hermann Hesse verantwortete politisch-literarische Wochenschrift »März«. Er wurde deren Mitverleger und pflegte mit Hesse eine lange und intensive Freundschaft. Über Heuss' Lebensleistung fällt der Soziologe Theodor W. Adorno das überraschende Urteil: »Er war der Stellvertreter einer Art von Person, wie sie allgemein erst unter verwirklichter Freiheit gedeihen würde«. – Eine **GEDENKTAFEL A** gegenüber dem **THEODOR HEUSS MUSEUM B**, das den Politiker, Journalisten und Literaten in Text, Bild, Ton und Film präsentiert, markiert die Stelle, an der das Geburtshaus einst gestanden hat: Es lag, heißt es in den »Jugenderinnerungen« (1953), »in einem Garten unmittelbar vor dem altwürttembergischen Schloß (BRACKENHEIMER SCHLOSS) C. Dies ist ein etwas klobiger Renaissancebau, der Innenhof durch einen schön geschwungenen Bogen geschieden –, immerhin eine wunderbare Nachbarschaft mit dem ständig ruckelnden Brunnen, dem hallenden dunklen Torgang, den offenen Holzarkaden, tiefen Kellern und unermeßlichen Dachräumen.«

B THEODOR HEUSS MUSEUM
Obertorstraße 27
74336 Brackenheim
Telefon: 07135/930294
www.theodor-heuss-museum.de
Geöffnet: Do 14–17 Uhr,
Sa, So, Feiertag 11–17 Uhr
und nach Vereinbarung; an
Wintertagen geschlossen



Theodor Heuss: *Vor der Bücherwand. Skizzen zu Dichtern und Dichtung*. Tübingen 1961

SPUREN 31
Götter Eberhard Hübner:
Hölderlin »An Thills Grab«
1789 in Großheppach.
Marbach 1995



Nur wenige Meter davon entfernt, in der **OBERTORSTRASSE 17 D**, wurde **DAVID CHRISTOPH SEYBOLD (1747–1804)** geboren. Sein Roman »Hartmann, eine Württembergische Klostergeschichte« (1778) – eine wichtige historische und volkswirtschaftliche Quelle – überliefert prägnant die damaligen Alltags und Festrituale wie den Markgröninger Schäferlauf oder den Lauffener Maientag. Er prangert darüber hinaus die Missstände in den für Württembergs Bildung so wichtigen Klosterschulen an. Zudem hat der Roman des umtriebigen Pädagogen, Publizisten und Antikliebhabers auch einen autobiographischen Hintergrund und gibt Nachrich von Seybolds bereits 1772 verstorbenem Freund Johann Jakob Thill, mit dem er gemeinsam in Blaubeuren und das Tübinger Stift besucht hatte. Im Anhang versammelt Seybold »Gedichte, als Urkunden dieser Geschichte«, die wohl von Thills Hand stammen und deren Wirkung auf den jungen Hölderlin seiner Ode »An Thills Grab« (1789) abzulesen sind.

3 In Botenheim in Richtung der Sportplätze auf dem Schleifweg entlang des Baches nach Clebronn



8,1 KM
ca. 5 km bis Neipperg



Brackheimer Schloss, aufgenommen vom Heuss'schen Geburtshaus aus (Kolorierte Postkarte, um 1900)



8,6 KM

10,2 KM
In Botenheim in Richtung der Sportplätze auf dem Schleifweg entlang des Baches nach Clebronn